

BERICHT DER FACHGRUPPE ENTOMOLOGIE ÜBER DAS JAHR 1991

Auch im Berichtsjahr 1991 wurde im In- und Ausland von unseren Mitgliedern sehr erfolgreich gesammelt. Besonders hervorzuheben ist, daß diese Forschungsergebnisse auch ihren Niederschlag in der Carinthia II (Teil 2) gefunden haben. So sind in der vorliegenden Ausgabe sechs entomologische Beiträge erschienen, davon drei über die Lepidopterenfauna, zwei über Coleopteren und einer über die Hymenopterenfauna Kärntens.

Das „11. Freundschaftliche Treffen der Entomologen aus Slowenien, Friaul-Julisch Venetien und Kärnten“ konnte noch wenige Tage vor Ausbruch der Kriegshandlungen in Slowenien in Kozina abgehalten werden. Bei strahlend schönem Wetter unternahmen die Teilnehmer am 22. und 23. Juni 1991 Exkursionen auf den nahe gelegenen Slavnik. Die freundschaftlichen Beziehungen zu den Nachbarländern konnten dabei weiter vertieft werden. Unseren slowenischen Freunden, die für die Organisation verantwortlich zeichneten, muß an dieser Stelle noch besonders gedankt werden.

Die 45. Jahrestagung der Fachgruppe fand am 17. November 1991 unter reger Teilnahme unserer Mitglieder im Landesmuseum Klagenfurt statt. Nach dem Bericht des Fachgruppenobmannes wurden folgende Vorträge gehalten:

AKTUELLE SCHMETTERLINGSFORSCHUNG IN KÄRNTEN

Von Christian WIESER, Lassendorf

Seit den intensiven Untersuchungen im Gitschtal im Rahmen einer Dissertation in den Jahren 1983–1986 wurden in Kärnten weitere faunistische Erhebungen von nachtaktiven Insekten mittels Lichtfang durchgeführt. Als vorrangiges Ziel der Forschungstätigkeit wurde die Erstellung eines möglichst aktuellen Arteninventars Kärntens insbesondere bezüglich der Nachtfalterfauna angesehen, wobei die relativen Häufigkeiten der Arten in bezug auf die Methodik herausgearbeitet wurden und im angewandten Naturschutz für Biotopschutzprogramme und Naturschutzprojekte herangezogen werden.

Im speziellen sind ganzjährige tägliche Lichtfallenfänge in den letzten fünf Jahren in Klagenfurt-Klabundgasse (1986–1988), Klagenfurt-Botanischer Garten (1988), Stausee Schwabegg (1989), Eppersdorf bei Brückl (1990), Hoferalm bei St. Oswald (1989–1990), Drasendorf beim Längsee (1991), Lassendorf, südlich vom Magdalensberg (1989–1991) sowie die Fortsetzung der Lichtfalle in Obermösach bei Hermagor (1983–1991)

und stichprobenartige (ein- bis zweimal monatlich mit bis zu fünf mobilen Lichtfallen) Untersuchungen im Sablatnigmoor (1989), im Zunderwandmassiv (1988 und 1990), in Metschach bei Zweikirchen (1990–1991) sowie im Lavamoor südlich des Längsees zur Auswertung gekommen.

Aus der Menge des Datenmaterials kristallisieren sich für die jeweiligen Biotope typische Charakterarten sowie für ganz Kärnten häufige Tiere, aber auch Raritäten und äußerst lokale Arten heraus.

Neben mehreren Erstnachweisen für Kärnten konnten auch einige mittlerweile als verschollen gegoltene Großschmetterlingsarten wiedergefunden werden.

Selbstverständlich werden auch alle anfallenden Beifänge anderer Insektenordnungen (soweit Spezialisten dafür bekannt sind) bearbeitet, wobei aus den Ergebnissen z. B. die Kleinzikade *Anoplotettix kofleri* DLABOLA als nova species und die Neuroptere *Wesmaelius cunctatus* OHM als neu für Österreich hervorzuheben sind.

TRICHOPTEREN (KÖCHERFLIEGEN) DES OSWALDBACH-TIEFENBACH- RIEGERBACH-KOMPLEXES IM NOCKGEBIET

Von Wolfram GRAF, Klagenfurt

Im Rahmen einer Dissertation wurde von Herbst 1988 bis zum Winter 1990 ein Bergbach in Kärnten hinsichtlich seiner Trichopterenfauna untersucht. Ähnliche Arbeiten über aquatische Insekten existieren zwar bereits, die hier untersuchte Region in den Nockbergen liegt aber viel höher im Gebirge. Aus diesem Grund fehlt auch bislang eine genauere Bearbeitung vieler montaner Trichopterenarten hinsichtlich ihrer Ökologie und Larventaxonomie.

Das untersuchte Gewässer (Oswaldbach–Tiefenbach–Riegerbach) weist eine Länge von 23 km auf, wobei ein Höhenunterschied von etwa 1500 m überwunden wird. Insgesamt wurden 28 charakteristische Probestellen ausgewählt und mittels Wassernetz und Kescher untersucht. Zur genauen Erstellung des Arteninventars wurden drei permanent betriebene Lichtfallen und tragbare Lichtfallen eingesetzt. Alle drei Methoden (Kescher, Wassernetz und Lichtfallen) wurden zur Erstellung einer Dominanzanalyse für jede Probestelle herangezogen, um den Faunenwechsel entlang des Gewässers herauszuarbeiten und Zoozönosegrenzen sichtbar zu machen. Weiters wurde für jeden Bereich des Gewässers (Krenal, Rhithral und Potamal) die charakteristischen Trichopterenvergesellschaftungen ermittelt.

Insgesamt kamen 35.000 Individuen zur Ausarbeitung, und es konnten 98 verschiedene Köcherfliegenarten festgestellt werden. Vier Arten stellen einen Erstnachweis für Kärnten dar.

Trichopteren sind holometabole, aquatische Insekten. Die Imagines sind bräunlich gefärbte, eher unscheinbare Tiere. Im Unterschied zu den Schmetterlingen, mit denen sie nächstverwandt sind, besitzen sie keinen Rollrüssel, sondern ein Haustellum, ihre Flügel sind behaart, wovon sich auch ihr Name ableitet und nicht beschuppt. In Österreich sind mittlerweile (1989) 284 Arten bekannt, in Europa dürften etwa 1200 Arten vorkommen.

Im Gegensatz zu den Adulten, deren Funktion sich meist nur auf die Fortpflanzung beschränkt, sind die Larven morphologisch äußerst unterschiedlich ausgebildet und an einen bestimmten Lebensbereich angepaßt.

Anhand von Dias wird das Untersuchungsgebiet und die Sammelmethode vorgestellt und kurz auf die Ökologie von Trichopteren eingegangen. Weiters wird die Problematik der quantitativen Erfassung der Fauna bei Freilanduntersuchungen besprochen und die Ergebnisse der Arbeit präsentiert.

ALS ZOOLOGE IN SENEGAL

Von Dr. Karl ADLBAUER, Graz

Der westafrikanische Staat Senegal wird bei einer Fläche von 196.192 km² von etwas mehr als 6 Mill. Einwohnern bewohnt, die zu etwa 75% dem Islam angehören.

Einige geschichtliche Daten:

1444 Entdeckung durch die Portugiesen (Cap Verde)

1659 St. Louis wird von den Franzosen gegründet

1854 Französische Kolonie Senegal

1857 Gründung von Dakar

1960 Republik Senegal unter Leopold Senghor

Senegal liegt außerhalb des eigentlichen Tropengürtels (12°–17° nördl. Breite, 11°–17° westl. Länge); seine Lage vom Südrand der Sahara mit Dornbuschsavanne bis zum Bereich der Feuchtsavanne und des subtropischen Guineanischen Hochwaldes weist jedoch auf sehr unterschiedliche und vielfältige Klima- und Vegetationszonen hin. Während im Norden etwa 300–500 mm Niederschlag zu erwarten ist, fallen im Süden durchschnittlich 1200 mm pro Jahr.

Die Fauna beinhaltet nahezu zur Gänze Elemente der äthiopischen Region, doch kommen, bedingt durch die relative Randlage, auch typische

Bewohner der Sahara vor und damit Arten, die auch Anteil an der Paläarktis haben. Unter den Bockkäfern, auf die während einer im Herbst unternommenen Sammelreise speziell geachtet wurde, wären etwa *Macrotoma palmata* zu nennen, eine Art, die in den Halbtrockengebieten ganz Afrikas zu Hause ist und nach Norden bis Marokko und Ägypten vordringt, oder *Crossotus subocellatus*, ein in der Sahara verbreiteter Vertreter der in Afrika beheimateten Tribus Crossotini.

Einige typische Tierarten werden vorgestellt: Dromedar und Pantherkröte im Norden des Landes, Geißelspinne (*Amblybygi*) oder *Charaxes varanus* als Vertreter der überaus bunten und reichhaltigen Tagfalterfauna im subtropischen Bereich. Termitenbauten und eine Reihe westafrikanischer Insekten runden das Bild ab.

Die monatlichen Zusammenkünfte der Fachgruppenmitglieder wurden auch 1991 an jedem ersten Donnerstag im Monat im Restaurant Sorz, Klagenfurt, Ankershofenstraße, abgehalten. Siegfried STEINER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [182_102](#)

Autor(en)/Author(s): Steiner Siegfried

Artikel/Article: [Bericht der Fachgruppe Entomologie über das Jahr 1991
427-430](#)